

Anlass für diese Arbeit sind langjährige, berufsbiografische Erfahrungen in der Altenpastoral, Gespräche mit PastoraltheologInnen und GeragoInnen und persönliche, mehrdimensionale Grenzerfahrungen von: Pastoraltheologie auf der einen und Gerontologie und Geragogik auf der anderen Seite; Praxis und Theorie, d.h. der gleichzeitigen Betonung von Praxiserfahrungen und wissenschaftstheoretischem Anspruch; dem eigenen Selbstverständnis zwischen Pastoraltheologie und/oder Geragoge; dem Erleben von Mangel (zum einen in der Pastoraltheologie von gerontologischem und insbesondere geragogischem Wissen und zum anderen in der Geragogik von pastoraltheologischen Voraussetzungen und Perspektiven).

Pastoraltheologie wird in dieser Arbeit verstanden als praxisbezogene Wissenschaft, deren Anliegen es ist, für eine „gute“, d.h. stimmige, menschen- und situationsgerechte Praxis zu sorgen.¹ Gegenstand dieser Wissenschaft ist die Pastoral, das Handeln der Kirche als Gemeinschaft von Menschen in der Nachfolge Jesu. Das dieser Arbeit zugrunde liegende Verständnis von Geragogik lässt sich mit folgenden Zitaten umschreiben: „Als Geragogik wird eine wissenschaftliche Disziplin bezeichnet, die sich am Leitbild von Menschenwürde und Partizipation im Alter orientiert, Bildungsprozesse in der zweiten Lebenshälfte erforscht, Bildungskonzepte mit Älteren und für das Alter entwickelt und erprobt und diese in die Aus-, Fort- und Weiterbildung für die Arbeit mit Älteren einbringt.“² Geragogik hat es „zu tun mit Lebensbewältigung, Lebensgestaltung, Selbstverwirklichung, Empowerment. Es geht dabei sowohl um die Entfaltung der Identität im Sozialisationsprozess als auch um kritische Analyse und Veränderung vorgegebener Sozialisationsagenturen und mit ihnen verbundenen Rollenmustern.“³

Der von Ludger Veelken erstmals eingeführte Begriff der Pastoralgeragogik⁴ wird in der vorliegenden Arbeit weiter begründet und als Teildisziplin sowohl der Pastoraltheologie, als auch der Geragogik konzipiert. Diese konzeptionellen Überlegungen greifen das von Norbert Mette und Hermann Steinkamp in den achtziger Jahren entwickelte „Paradigma der konvergierenden Optionen“⁵ auf und entwickeln vorläufige methodische Zugänge zu einer Pastoralgeragogik.

„Der Begriff Pastoralgeragogik beinhaltet mehrere Dimensionen und Ausprägungen: Er entwickelt aus den beiden Disziplinen Pastoraltheologie und Geragogik eine neue, eigene Disziplin, die innerhalb der Pastoraltheologie (vergleichbar z.B. der Pastoralpsychologie) und innerhalb der Geragogik (vergleichbar der Kultur- oder Musikgeragogik) verortet werden kann. Beide Ursprungsdisziplinen lernen dabei über-, von- und miteinander. Schlüsselbegriffe für diese Disziplin sind Pastoral (im Sinne von Handeln, Praxis der Kirche), Lernen und

¹ H.Haslinger/ C. Bundschuh-Schramm/ O. Fuchs/ L. Karrer/ S. Klein/ S. Knobloch/ G. Stoltenberg, 1999, Handbuch Praktische Theologie, Bd.1 Grundlagen, Vorwort, S. 15.

² Vgl. E. Bubolz-Lutz/ E. Gösken/ C. Kricheldorf/ R. Schramek, 2010, Geragogik – Bildung und Lernen im Prozess des Alterns, S. 14.

³ L. Veelken, 2000, Geragogik: Das sozialgerontologische Konzept, S. 89.

⁴ L. Veelken, 1996, Pastoralgeragogik – eine Antwort auf die Herausforderung des Alterns an die Kirche.

⁵ N. Mette/H. Steinkamp, 1983, Sozialwissenschaften und Praktische Theologie, S. 170f.

Alter(n). Zu definieren sind dabei Lerninhalte und -ziele (Was wird gelernt?), Lernmethoden und –wege (Wie wird gelernt?), Lernakteure (Wer lernt?) und Lernorte (Wo wird gelernt?).“⁶

Letztlich bleibt in der vorliegenden Dissertation offen, ob die Pastoralgeragogik als eigene zu entwickelnde Disziplin oder im Sinne einer neuen, pastoralgeragogischen Perspektive konzipiert werden soll.

Folgende Überlegungen werden in den 7 Kapiteln der Dissertation benannt und bearbeitet:

- Einführung in die beteiligten Disziplinen Pastoraltheologie und Geragogik
- Einblicke in die Praxis der Altenpastoral
- Selbstverständnis von Pastoraltheologie und Pastoral
- Perspektiven, Zugänge und Definitionen aus gerontologischer, geragogischer, demografischer, pastoraler und religiöser Sicht auf das Vierte Alter
- Entwicklung von Kennzeichen des Vierten Alters
- Konzeptionelle Überlegungen und Leitbilder zur Pastoralgeragogik
- Lernfelder (Gemeinde; Altenpflege; Kritische Reflexion von Altersbildern; Altenbildung; Spiritualität und religiöse Praxis; Aus-, Fort- und Weiterbildung) und Lernthemen einer geragogischen Pastoral des Vierten Alters
- Standortbestimmung und Reflexion zum Beitrag der Pastoralgeragogik für die Pastoraltheologie und die Geragogik
- Pastoralgeragogische Anregungen für die Praxis

Literatur:

Bromkamp, P. (2014). „Wenn Pastoral Alter lernt“ – Pastoralgeragogische Überlegungen zum Vierten Alter, Dissertation.

Bubolz-Lutz, E./ Gösken, E./ Kricheldorf, C./ Schramek, R. (2010). Geragogik – Bildung und Lernen im Prozess des Alterns, Das Lehrbuch. Stuttgart: Kohlhammer.

Haslinger, H./ Bundschuh-Schramm, C./ Fuchs, O./ Karrer, L./ Klein, S./ Knobloch, S./ Stoltenberg, G.(1999b). Vorwort. In: Haslinger, Herbert (Hrsg.) Handbuch Praktische Theologie, Bd.1 Grundlagen. (S. 15 -17) Mainz: Grünewald.

Mette, N./ Steinkamp, H.(1983). Sozialwissenschaften und Praktische Theologie. Düsseldorf: Patmos.

Veelken, L. (1996). Pastoralgeragogik – eine Antwort auf die Herausforderung des Alterns an die Kirche. In: DIDASKALOS, Studien zum Lehramt in Universität, Schule und Religion; Festschrift für Gerhard J. Bellinger zum 65. Geburtstag, Hrsg. von H. Horn. (S. 121-137).

Veelken, L. (2000). Geragogik: Das sozialgerontologische Konzept. In: Becker, S./ Veelken, L./ Wallraven, K.-P. (Hrsg.). Handbuch Altenbildung: Theorien und Konzepte für Gegenwart und Zukunft (S. 87 - 94). Opladen: Leske + Budrich.

⁶ P. Bromkamp, 2014, Wenn Pastoral Alter lernt – Pastoralgeragogische Überlegungen zum Vierten Alter, S. 123 (Zitat aus der Dissertation, die im Abstract beschrieben wird.)